

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	19. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	15. Dezember 2015, 15:30 Uhr
		Öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

Punkt 17 der Tagesordnung: Gründerhaus IT, Neukonzeption und Förderungsanpassung
Vorlage: 2015/0666

Beschluss:

Der Gemeinderat stellt – nach Vorberatung im Hauptausschuss und Ausschuss für Wirtschaftsförderung – dem CyberForum einen Investitionszuschuss in Höhe von 833.000 Euro zur Co-Finanzierung eines Gründerzentrums IT entsprechend dem EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014 – 2020 „Innovation und Energiewende“ zum Thema „Start-up-Accelerator“, aufgerufen am 14.10.2015 vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, zur Verfügung. Der Gemeinderat genehmigt eine außerplanmäßige Auszahlung in Höhe von 833.000 Euro im Jahr 2016 bei PSP-Element 7.80000.4.740.

Abstimmungsergebnis:

10 Nein-Stimmen, 6 Enthaltungen, ansonsten Zustimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 17 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss und Ausschuss für Wirtschaftsförderung. Er teilt für das Protokoll mit, Herr Stadtrat Hermanns habe sich für befangen erklärt und den Beratungssaal verlassen.

Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE): Am Anfang diesen Jahres hat die Idee, ca. 200.000 Euro in ein IT-Gründerhaus zu investieren, ohne Reden hier im Haus einstimmige Zustimmung gefunden. Wir sind IT-Stadt, wir wollen Gründungen. Wir sind auch bereit, einen finanziellen Invest dafür zu tätigen. Das gilt auch heute. Wir sind IT-Stadt, wir wollen Gründungen und wir sind auch bereit, einen finanziellen Invest dafür zu tätigen. Aber nicht in jeder beliebigen Höhe und nicht zu allen Bedingungen. Das gilt ganz besonders in Zeiten der Haushaltskonsolidierung, in denen wir Verantwortung dafür tragen, wie mit öffentlichen Geldern umgegangen wird.

Seit Anfang des Jahres hat sich das ganze Projekt ziemlich geändert. Das Projekt ist das gleiche geblieben, aber die ganze Förderzusammensetzung ist eine andere. Während damals das CyberForum einen Förderzuschuss von 1,25 Mio. Euro erwartete, für Ge-

bäude und Personal zu verwenden, sollte die Stadt noch einen Zuschuss geben, um sich auch an der Förderung zu beteiligen. Jetzt gehen sie davon aus, dass sie nicht nur 1,25 Mio. Euro Förderung bekommen, sondern aus EFRE-Mitteln 866.000 Euro und von der Stadt noch einmal 866.000 Euro, d. h., im Grunde genommen hat sich der Förderbeitrag schlichtweg um eine halbe Million erhöht, allein für bauliche Aspekte. Es geht jetzt nicht mehr um Personal, was eigentlich vorher noch mit drin war.

Die gesamten öffentlichen Zuschüsse von 1,66 Mio. Euro sollen in den Ausbau des Gründerzentrums im Hoepfner-Malzwerk fließen. Der besitzende Geschäftsmann würde für diese Investition in sein Gebäude für 15 Jahre auf die Miete verzichten, d. h. ohne Invest eigener Mittel, allein durch die Bereitstellung eines alten Gebäudes, wird dieses mit öffentlichen Geldern in ein modernes Bürogebäude gewandelt, das dann in 15 Jahren gewinnbringend vermietet werden kann. Das scheint mir ein gutes Geschäft zu sein – für das Hoepfner-Malzwerk. Ich würde dazu nicht nein sagen.

(Zuruf **Stadtrat Ehlgötz/CDU**)

- Genauso wurde es mir gesagt und bestätigt im Ausschuss für Wirtschaftsförderung.

Was ich nicht verstehe: Warum wurde nicht geprüft, ob nicht ein Gebäude der Stadt bzw. eine städtische Gesellschaft von diesen EFRE-Mitteln profitieren könnte? Da laut Vorlage als Antragsteller für die EFRE-Mitteln nur Kommunen und Wirtschaftsverbände zugelassen sind und Privatpersonen und Unternehmen ausgeschlossen werden, liegt es nahe, dass die Intention der EFRE-Förderung auch viel eher in diese Richtung gehen würde, die Kommune stellt selbst Häuser bereit. Als Mitglied des Aufsichtsrats Fächer würde ich zu dieser Förderung ganz bestimmt nicht nein sagen.

Was ich auch nicht verstehe: Bei der Gegenrechnung, die jetzt bei der Gemeinderatsunterlage nicht dabei war, aber bei der Vorlage für den Wirtschaftsförderungsausschuss – ich denke, das ist ein Versehen – werden die Mittel, die einmal beschlossen wurden, die aber nicht bereit gestellt werden können, weil der Antrag so gar nicht ans Land gehen kann, jetzt praktisch gegengerechnet, obwohl sie eigentlich gar keine Grundlage mehr haben. Wir können diese Förderung nicht zahlen, weil das Projekt so nicht zustande kommen kann mit dieser Förderung. Aber der Anspruch darauf soll jetzt trotzdem eingelöst werden. Das verstehe ich nicht.

Was ich auch nicht verstehe: Wie viele Mieteinnahmen werden eigentlich erwartet? Wenn die entstehende Fläche von 850 m² nur zu 80 % vermietet wird – und das ist, wie wir uns heute noch einmal zu Gemüte führen werden, die übliche Berechnungsgrundlage für Gründerzentren, 80 % Auslastung – für 8 Euro/m², auch übliche Grundlage, dann macht das 5.500 Euro Miete im Monat und im Jahr 65.000 Euro Miete. Dafür verzichtet das CyberForum dann auf 45.000 Euro Zuschuss. Also bleiben 20.000 Euro Gewinn. Bei einer höheren Auslastung ist sogar noch mit weiteren Einnahmen zu rechnen.

Aber wie lesen wir in der Vorlage? Die Förderung stellt für das CyberForum keine wirtschaftliche Begünstigung dar. Leuchtet mir nicht ganz ein.

Was ich auch sehr schade finde, ist, in der damaligen Vorlage war durchaus auch festgesetzt, nach vier Jahren gibt es eine Evaluation und man muss dann noch einmal schauen, lohnt sich das Ganze, funktioniert es, erreichen wir damit tatsächlich auch Gründer, bleiben die dann auch in Karlsruhe, denn nur dann macht Förderung für uns Sinn. Wir können natürlich jetzt auch nach vier Jahren evaluieren, aber das Geld ist weg. Insofern ist das jetzt einfach ein Invest, der sich nicht mehr überprüfen lässt.

Es gibt also vieles, was unverständlich bleibt. Die Formulierung, dass die verbleibenden Risiken von der Verwaltung als noch vertretbar eingeschätzt werden, löst bei uns eher Unbehagen als Sicherheitsempfinden aus.

Wir sind IT-Stadt, wir wollen Gründungen, und wir sind auch bereit, einen finanziellen Invest dafür zu tätigen. Aber nicht zu jedem Preis. Wir werden dem Antrag nicht zustimmen.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Es ist jetzt schwierig, weil ich das Gefühl habe, die Kollegin Dr. Leidig hat einiges durcheinander gebracht. Ich gehe davon aus, die Bürgermeisterbank wird das alles aufklären.

Wir haben die Vorlage schon mehrfach vorberaten in diversen Ausschüssen. Deswegen möchte ich jetzt für meine Fraktion nur noch einmal grundsätzlich sagen, dass wir natürlich heute diesem Vorschlag so zustimmen und mit gutem Grund zustimmen. Unsere Stadt ist eine der führenden IT-Standorte in Deutschland und Europa. Wir haben mit dem KIT weitere zahlreiche Institutionen mit einem hohen Maß an Wissen. Das ist ein entscheidender Standortvorteil für Karlsruhe. Das CyberForum hat über 1.000 Mitgliedsunternehmen und leistet einen herausragenden Beitrag für die Vernetzung zwischen Gründern und erfahrenen Unternehmern, Forschungseinrichtungen und der Stadt.

Der Erfahrungs- und Wissensaustausch wird auf diese Weise maßgeblich gefördert. Wir haben hier viele Hochschulen und Forschungseinrichtungen, insofern auch gute Voraussetzungen für die Startups in Karlsruhe. Durch dieses Projekt soll das weiterhin unterstützt werden. Es ist eigentlich auch eine große Auszeichnung, dass wir als Stadt Karlsruhe dafür ausgewählt wurden, dieses House of IT bzw. Digitales Innovationszentrum in unserer Stadt zu beheimaten.

Insofern ist es für uns ganz selbstverständlich, dass wir heute dem Antrag zustimmen und diesem ganzen Projekt viel Erfolg wünschen.

Stadträtin Uysal (SPD): Gestern haben Sie, Herr Oberbürgermeister, gemeinsam mit dem Staatssekretär Peter Hofelich das Digitale Innovationszentrum in Karlsruhe eingeweiht. Der Start des Digitalen Innovationszentrums hier in Karlsruhe ist ein wichtiges Zeichen. Die baden-württembergische Landesregierung setzt auf den IT-Standort Karlsruhe.

Mit der heute eingebrachten Beschlussvorlage stellen wir als Gemeinderat sicher, dass das neue Digitale Innovationszentrum um einen wichtigen Baustein erweitert wird mit dem neuen IT-Gründerhaus. Es ist eine einmalige Investition für einen sinnvollen Zweck.

Das CyberForum übernimmt mit dem Betrieb des IT-Gründerhauses im Grunde eine Aufgabe der Wirtschaftsförderung. Das ist gut so. Würden wir Aufbau und Betrieb dieses Gründerzentrums an unsere eigene Wirtschaftsförderung übertragen, dann würde es für die Stadt deutlich teurer werden. Gleichzeitig verbinden wir mit dem heutigen Investitionszuschuss die dauerhafte Kürzung des laufend Zuschusses der Stadt für das CyberForum von 45.000 Euro, sozusagen als Ausgleich. Außerdem entfällt durch den heutigen einmaligen Investitionszuschuss die geplante dauerhafte Zuschusserhöhung für das Gründerhaus von 74.000 Euro pro Jahr für das CyberForum. Damit spart die Stadt langfristig sogar Geld.

Natürlich wird das neue IT-Gründerhaus auch zu Neugründungen von Unternehmen hier in Karlsruhe führen. Wenn die Gründer hier bleiben, dann können wir auch Gewerbesteuererinnahmen generieren. Die Arbeitsplätze der Old Economy kommen nicht nach Karlsruhe zurück. Wir können den Strukturwandel nicht aufhalten. Wir müssen ihn anführen. Nur so kommen noch mehr zukunftssichere Arbeitsplätze in unsere Stadt.

Deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, der heutige Beschluss ist nicht nur finanziell sinnvoll. Er ist auch inhaltlich richtig. Mit bisher über 1.500 Gründerberatungen hat das CyberForum auch die notwendige Erfahrung, um mit dem IT-Gründerhaus das wichtigste IT-Gründerzentrum von Baden-Württemberg zu betreiben. Das kommt in der Vorlage nicht so richtig heraus, liebe Kolleginnen und Kollegen. Deshalb sollten wir es noch einmal betonen. Mit dem IT-Gründerhaus will die Landesregierung den zentralen IT-Inkubator für ganz Baden-Württemberg hier in Karlsruhe errichten. Darauf sollten wir stolz sein. Wir sollten diese Chance nutzen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Karlsruhe und dem CyberForum hat sich in den letzten 18 Jahren mehr als bewährt. Durch unsere städtische Unterstützung ist das CyberForum zum IT-Vorzeigenetzwerk des Landes Baden-Württemberg geworden. Auch Dank der Arbeit des CyberForums können wir sagen, in Karlsruhe schlägt das Herz der digitalen Wirtschaft Baden-Württembergs. Deshalb stimmen wir, die SPD-Fraktion, heute zu.

Stadtrat Lancier (KULT): Das CyberForum ist eine Einrichtung in dieser Stadt mit einem hervorragenden Ruf. Dies hat dann auch direkt zu dem ursprünglichen Beschluss, der ca. 220.000 Euro Zuschuss für das Gründerzentrum mit Coaching bringt, geführt. Die jetzt vorliegende Änderung der äußeren Bedingungen entlastet den Haushalt einerseits von den Zuschussleistungen, die für die Zukunft geplant sind, andererseits bürdet sie kurzfristig eine sofortige Last an der Millionengrenze auf.

In den Ausschüssen war die Argumentation sehr zutreffend, dass unsere Stadt Neugründungen braucht, um auch in der Zukunft eine junge, lebendige Unternehmerschaft zu haben, die sich ständig erneuert. Ob das eine solche Summe erfordert, halten wir für glaubwürdig. Geld für Glauben ist aber nicht Sache des Gemeinderates. Vielmehr sollten den Mitgliedern des Gemeinderates dafür Schätzungen über worst case oder best case vorgelegt werden, sowie ungefähre Abschätzungen dessen, mit welcher Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist.

In der Vorlage wird argumentiert, dass eine Co-Finanzierung über Banken nur bei sehr schlechten Kreditkonditionen möglich sei. Da stellen wir nun die Frage, warum kann nicht die Stadt als Kreditgeber mit besseren Konditionen einspringen, statt gleich Geschenke zu verteilen. Ganz nebenbei muss man dann auch nicht mehr diskutieren, ob beihilferechtlich irgendwelche Fragestellungen auftauchen.

Wir würden die Vorlage daher erneut gerne in den Ausschüssen sehen, um diese Fragen zu beantworten, die zumindest in den Ausschüssen, in denen ich war, nicht beantwortet wurden, wo ich sie auch gestellt hatte. Sollte die Vorlage unverändert zur Abstimmung kommen, werden wir mit Bedauern ablehnen.

Stadtrat Høyem (FDP): Ich denke, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, eine liberale Rede über ungefähr zwei Stunden zu halten, um zu sagen, warum IT und Gründerkultur so wichtig ist. Ich wollte das gerne tun. Jetzt habe ich das Problem, dass ich morgen früh nach Dänemark fliege. Daher kann ich das nicht tun. Aber ich verspreche, dass ich ein anderes Mal sehr gerne eine liberale Rede halte.

Daher mache ich es kurz und sage: Das ist genau das, was wir hier brauchen. Viel Erfolg.

Stadtrat Dr. Schmitt (AfD): Ich möchte zunächst Frau Dr. Leidig und Herrn Lancier für ihre Beiträge danken, weil wir von der AfD genau dieselben Probleme sehen. Es geht hier gar nicht darum, ob wir weiter ein CyberForum haben wollen oder ob wir ein Existenzgründerforum haben wollen. Da sind wir uns doch alle einig.

(Stadtrat Dr. Pfalzgraf/SPD: Wir sind uns überhaupt nicht einig!)

Wir sind uns darin einig, dass wir diese Zentren haben wollen. Wir sind uns auch darin einig, dass wir dieses Gründerzentrum haben wollen. Es geht nur darum, wie. Da darf man wirklich die Frage stellen, wenn man vorher etwas ganz anderes geplant hatte, warum auf einmal 1,7 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln in ein Privathaus fließen sollen. Das ist für mich eine Frage, die auf der Hand liegt. Für die gibt es aus meiner Sicht und gab es auch – soweit ich das mitbekommen habe – in den Ausschüssen keine richtige Antwort.

Was für uns besonders schwierig ist, ist die rechtliche Einschätzung, die hier in der Vorlage der Stadt zum Besten gegeben wird. Da bin ich voll bei Herrn Lancier: Wenn Risiken da sind, dann müssen die kalkulierbar gemacht werden, d. h., ich brauche eine Abschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und die Höhe der zu erwartenden Kosten, wenn dieses Risiko tatsächlich eintritt.

Ich habe noch eine Frage: Hier steht als abschließender Satz: „Die Verwaltung empfiehlt eine Koppelung der städtischen Förderung an die EFRE-Förderung.“ Heißt das, dass diese Koppelung gegeben ist, wenn wir diesem zustimmen? Dann müsste doch die Vorlage noch einmal konkretisiert werden, d. h., wir müssten es dann ganz konkret und das, was wir jetzt abstimmen, hineinschreiben. Da müsste dann drin stehen, die Zustimmung des Gemeinderats erfolgt unter der Bedingung, dass die EFRE-Förderung realisiert werden kann. Denn sonst gehen wir ein unkalkulierbares Risiko ein.

Bürgermeisterin Luczak-Schwarz: Es war einmal ein Gesamtpaket. Das haben wir auch so darstellt, nämlich das Digitale Informationszentrum DIZ sollte auch ein IT-Gründerhaus beinhalten. Mit diesem Konzept sind wir in diesen Gemeinderat gegangen. Da haben Sie uns zugestimmt, dass wir die dargestellten Fördermittel, die wir jetzt als Kompensation aufgelistet haben, für vier Jahre auf jeden Fall zur Verfügung hätten. Nach vier Jahren hätte dann eine Evaluation stattfinden sollen. Nach vier Jahren – da bin ich mir auch ziemlich sicher, weil wir nicht umsonst ausgesucht worden sind als der Standort in Baden-Württemberg für diesen innovativen Bereich, für dieses IT-Knowhow – hätte der Gemeinderat einer weiteren Förderung im Ergebnishaushalt zugestimmt. Das habe ich auch im Ausschuss für Wirtschaftsförderung gesagt. Das waren Grundrahmenparameter.

Nach dieser Entscheidung hat sich dann herausgestellt, dass das Land zwei Pakete daraus gemacht hat. Einmal das Digitale Informationszentrum, dieses DIZ, das gestern Abend eröffnet wurde, wo nach Karlsruhe 3,8 Mio. Euro Landesmittel fließen zum Aufbau in diesem Bereich, wo wir ein starker Standort hier in Karlsruhe sind, eine wunderbare Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und wo das CyberForum sich sehr stark ins Zeug gelegt hat, um das nach Karlsruhe zu bekommen. Losgelöst davon hat sich dann herausgestellt, dass dieses ursprüngliche Programm, das IT-Gründerhaus, was ein wesentlicher Baustein ist in dem Gesamtkonzept, nicht gefördert werden konnte, sondern dass ein zweites Förderprogramm dafür vom Land aufgelegt wurde. In diesem Förderprogramm geht es um Investitionskostenzuschüsse.

Frau Dr. Leidig, ich habe es auch im Ausschuss für Wirtschaftsförderung gesagt – es steht auch in der Vorlage drin: Es darf kein Gewinn erzielt werden. Mit der Vermietung der Fläche darf kein Gewinn erzielt werden, das steht auf S. 2 unterer Absatz, vierte Zeile. Es steht ausdrücklich drin, dass das förderschädlich ist.

Jetzt ist das CyberForum nicht irgendein Privatunternehmen, sondern ein Verein, der mit 1.000 Unternehmen gespeist wird. Sie haben eine Aufgabe, nämlich die IT-Landschaft hier entsprechend auszubauen und zu fördern. Wir haben auch ein Ziel. Wir wollen der stärkste IT-Standort, nicht nur in Baden-Württemberg, sondern möglichst deutschlandweit sein. Das ist eines der Schwerpunktthemen, das uns in der Zukunft beschäftigen wird. Nicht umsonst haben wir diese Aussage hier getroffen, dass wir das besonders förderwürdig halten, weil wir hier ein großes Knowhow haben.

Dieses zweite Förderprogramm bedeutet, dass die Kommune mit einer Komplementärfinanzierung eintreten soll. Es sind auch nur Kommunen und Vereine entsprechend würdig, diesen Antrag zu stellen. Wir haben uns im Rahmen der Diskussion damit auseinandergesetzt, was ist denn für die Stadt Karlsruhe eigentlich die wirtschaftlichste Lösung. Ein einmaliger Investitionskostenzuschuss ist im Gegensatz zu einer dauerhaften Belastung des Ergebnishaushalts auf jeden Fall die wirtschaftlichste Lösung. Deswegen kann ich die Ausführungen von Herrn Lancier, von Herrn Dr. Schmidt und Frau Dr. Leidig überhaupt nicht nachvollziehen.

Das Ganze haben wir gekoppelt mit einer Grundschuld im Grundbuch, falls irgendetwas passieren sollte – wovon wir nicht ausgehen. Wenn sich das CyberForum, das habe

ich Ihnen auch aufgrund der Anfragen mitgeteilt, wider Erwarten auflösen würde, würden wir nach der Satzung sogar in ihre Rechte und Pflichten eintreten, weil dann der ganze Bereich in unsere Herrschaft fallen würde, und wir wären in einer entsprechenden Zuständigkeit. Auch das ist kommuniziert worden.

Es geht de facto um eine politische Entscheidung: Wollen wir diesen Schwerpunkt hier in Karlsruhe haben? Wollen wir einer der stärksten IT-Standorte in der Zukunft sein? Dann schlagen wir Ihnen einen einmaligen Investitionskostenzuschuss vor. Den kann ich auch als Finanzbürgermeisterin vertreten, weil ich sage, es ist eine wirtschaftlichere Lösung als eine dauerhafte jährliche Zuschusszahlung aus dem Ergebnishaushalt. Deshalb bitte ich um Zustimmung zur Vorlage.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Ich mache jetzt einmal den Anwalt für meinen Kollegen. Die Frage, warum ein zinsloses Darlehen durch die Stadt nicht möglich ist – von Banken wäre es möglich –, wurde nicht beantwortet. Ich stelle sie jetzt noch einmal, vielleicht bekommen wir dann eine Antwort.

Bürgermeisterin Luczak-Schwarz: Das ist diskutiert worden. Das ist im Hinblick auf die finanzielle Belastung für den Verein nicht tragbar gewesen. Dann hätten sie das ganze Projekt nicht umsetzen können.

Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE): Dann stelle ich meine Frage auch noch einmal, ob geprüft wurde und wenn, mit welchem Ergebnis, ob nicht auch ein städtisches Gebäude bzw. ein Gebäude einer städtischen Gesellschaft von dem EFRE-Zuschuss profitieren kann. Gerade auch, wenn ich auf eine Vorlage Bezug nehme, die in einem späteren Teil noch behandelt wird, zeigt sich ganz deutlich, dass durchaus auch Gebäude potentiell zur Verfügung stehen, denen die Mittel auch gut angestanden hätten.

Stadtrat Pfalzgraf (SPD): Ich bin eigentlich erschüttert über diese Diskussion. Ich bin auch erschüttert über die Inhalte, die hier vorgetragen werden, wenn man es einmal in die Relation setzt zu dem, was allein das CyberForum für diese Stadt leistet. Das CyberForum akquiriert Millionen von Euro für diese Stadt, auch über die so genannte Umwegrendite. Das CyberForum fördert mehr als 1.000 Betriebe. Wachstum war sichtbar, wird weiterhin sichtbar sein. Das wird alles hier ignoriert. Das kann es nicht sein. Was ich jetzt erlebe ist, statt ein herzliches Dankeschön an das CyberForum auszurichten, eine schallende Ohrfeige. Ich bin froh, dass die Presse nicht so sehr anwesend ist, sonst wären wir morgen per Schlagzeile blamiert bis auf die Knochen.

Stadtrat Ehlgötz (CDU): Ich habe selten einem Sozialdemokraten Recht gegeben. Aber, sehr geehrter Herr Pfalzgraf, 100 % Zustimmung zu dem, was Sie eben gesagt haben.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Ich finde es schon grotesk, dass man sich hier dafür rechtfertigen muss, dass man Nachfragen stellt, wenn man gerade dabei ist, eine Ausgabe von fast 1 Mio. Euro zu tätigen.

(Zuruf **Stadtrat Ehlgötz/CDU**)

Wir können nicht einfach, weil wir das CyberForum so toll finden, eine Ausgabe tätigen. Ich habe vorhin schon gesagt, wir sind froh, dass wir das CyberForum haben. Wir sind auch froh, dass es dieses Projekt gibt, dass es ein Gründerzentrum geben soll. Aber man darf doch hinterfragen, ob diese Art, die hier vorgestellt wird, die richtige Art ist für dieses Zentrum oder ob es nicht etwas anderes, besseres gibt.

Ich habe die Vorlage der Stadtverwaltung zitiert. In dieser Vorlage wird auf Risiken hingewiesen. Ich habe gesagt, wenn auf Risiken hingewiesen wird, dann sollten die Risiken beziffert werden. Dazu gehört Höhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Es sind noch eine ganze Reihe von Fragen offen gewesen. Wir haben die Verantwortung für die ganze Stadt. Selbst wenn wir für dieses Gründerzentrum sind - das sind wir alle -, müssen wir die beste Lösung für die Stadt finden, gerade dann, wenn wir jede Ausgabe mit einem Fragezeichen versehen.

Bürgermeisterin Luczak-Schwarz: Frau Dr. Leidig, das ist ein Gesamtkonzept, was beim Land entsprechend eingereicht wurde. Es ist auseinandergenommen worden. Natürlich hätten wir uns vielleicht auch, wenn wir als Stadt früher auf die Idee gekommen wären, vor einem Jahr, als es in der Konzeption war, um ein Digitales Informationszentrum, wie es ursprünglich beworben wurde, bewerben können, wenn wir entsprechende Gebäulichkeiten hätten, die wir nicht haben. Dann wäre das eine durchaus denkbare Lösung gewesen. Aber der Sachverhalt hat sich anders entwickelt. Das CyberForum ist mit einem Gesamtkonzept aufgetreten und hat einen positiven Zuschlag bekommen. Das Land hat nur eine andere Förderstruktur zugrunde gelegt.

Herr Dr. Schmidt, das ist eine Win-Win-Situation, die wir haben. Wenn das CyberForum dieses Gründerzentrum betreibt, dann profitiert die Stadt Karlsruhe durch die Unternehmen, die dort Startups gründen, dann ausgegründet werden und uns Gewerbesteuer und Einkommenssteuer einspielen und die entsprechenden Umsatz in die Stadt bringen. Frau Uysal hat das schön gesagt, das ist eine klassische Wirtschaftsförderung. Deswegen wird es auch von uns unterstützt. Da müssen Sie jetzt entscheiden: Wollen Sie so eine Stärkung des Wirtschaftsstandorts Karlsruhe oder wollen Sie sie nicht.

Der Vorsitzende: Sie sind schon zweimal dran gewesen, Herr Dr. Schmidt. Wir machen jetzt Schluss und ich versuche, noch einmal auf Ihre Fragen einzugehen, weil ich das Ganze vielleicht noch etwas nüchterner sehen kann.

Wenn ich das Ganze richtig verstanden habe, hat das CyberForum Anträge an das Land gestellt, um zwei Dinge zu tun: Einmal ein Informationszentrum, um kleinen und mittelständischen Unternehmen den Weg in die Digitalisierung zu bereiten. Da hat sich das Land mit 3,8 Mio. Euro beteiligt. Das ist die Hälfte des Invests. Das haben wir gestern eröffnet. Ein zweiter Bestandteil war ein eigenes Gründerhaus für Startup-IT-Unternehmen einzurichten und hier die Vorortberatung des CyberForums sicherzustellen.

Für dieses Gesamtpaket bedurfte es einer grundsätzlichen Bereitschaft der Stadt, ihnen eine Unterstützung zu geben. Diese Bereitschaft haben wir seinerzeit akzeptiert. Sie haben sich unter einem anderen Finanzierungsmodell schon bereit erklärt zu sagen, wir gehen in einen Mietzuschuss, damit die Miete, die dort von den Startups gefordert

wird, eine deutlich niedrigere sein kann. Und wir gehen in einen Zuschuss an das CyberForum für den Aufwand, den sie betreiben, dass sie dort diese Beratung sicherstellen. Das waren diese jährlichen Beträge, die Sie zunächst für vier Jahre genehmigt haben mit der Option, es zu verlängern. Dem haben Sie so zunächst schon zugestimmt. So weit sind wir klar.

Jetzt hat das Land aber aus diesem Gesamtpaket zwei Pakete gemacht und hat die eine Hälfte über die so genannte EFRE-Förderung umgebaut. Das ist, Herr Dr. Schmidt, bedauerlich, denn wir haben an sich ein anderes Konzept beschlossen. Das passiert aber in letzter Zeit nicht das erste Mal. Wir haben im Moment bei dem so genannten RegioMOVE-Projekt der RegioWIN-Ausschreibung, wo wir ca. 8 Mio. Euro eingesammelt haben, dasselbe Problem, dass zur Förderung durch das Land Bedingungen erfüllt werden mussten, aber später bei den EU-Mitteln, die man auch einfordern will – das ist im Grunde ein Umleiten von EU-Mitteln über das Land in die Region -, wieder andere Bedingungen gelten. Eines unserer großen Themen ist im Moment, dass wir diese Förderanträge wieder auseinandernehmen müssen in Unteranträge, weil wir sie sonst nicht EU-förderfähig machen. Das hat auch etwas damit zu tun, dass man hier noch ein bisschen Erfahrungen sammeln muss, wie man Förderkulissen so vereinheitlicht, dass man nicht für jede Stufe wieder neue Konzepte braucht. Das ist ärgerlich, aber es ist nun einmal so.

Die einzige Chance, dieses zweite Projekt doch noch auf die Reihe zu bekommen, ist, dass wir von dem laufenden Zuschuss zum Betrieb für die Durchführung der Beratung durch das CyberForum und für die Mietminderung für die dortigen Startups runter gehen und in einen einmaligen Investitionszuschuss einsteigen, was es ermöglicht, dann anschließend die Miete zu reduzieren. Denn wenn ich das Invest nicht auf die Miete umlegen muss, kann ich auch wieder günstigere Mieten anbieten. Das CyberForum erklärt sich bereit, auf diesen jährlichen Zuschuss für die Beratung zu verzichten. Das Ganze darf nicht zu einem Gewinn führen, so dass es hier nicht darum geht, dass man am Ende noch Gewinn abschöpft. Das Ganze wäre im alten Modell für eine gewisse Zeit vorgesehen. Jetzt ist es die Gegenleistung dafür, dass man das 15 Jahre mietfrei zur Verfügung stellt. In der Sache ist es vom Ergebnis letztlich dasselbe. Hätte man von Beginn an gewusst, dass es um einen Investitionszuschuss geht und nicht um einen Betriebskostenzuschuss, dann hätten wir natürlich noch einmal intensiver geprüft, ob wir nicht ein eigenes Gebäude haben oder sonst etwas. Denn dann hätte man dieses Geld auch noch mitnehmen können. Aber das war damals nicht Teil dieser Planung.

Federführend bei der Antragstellung war letztlich das CyberForum. Das CyberForum hat eine Möglichkeit ergriffen, auf demselben Gelände, auf dem sie jetzt schon sind, nebensan dieses Gründerhaus einzurichten, was logistisch durchaus Sinn macht. Denn sie haben dort schon ein paar Arbeitsplätze für Gründer, die dann schon einmal dort etwas machen können unter Anleitung. Jetzt werden noch Räume im selben Gebäude, nur hinten dran, zur Verfügung gestellt.

Wenn das von Anfang an klar gewesen wäre, dann hätte man sich vielleicht das eine oder andere noch anders überlegen können. Es ist jetzt aber schon soweit gelaufen. Es ist am Ende für die Stadt Karlsruhe aber dadurch nicht teuer, weil es uns eigentlich leichter fällt, einen einmaligen Investitionszuschuss zu gewähren, der am Ende als

Mietminderung bei den Startups ankommt, statt eine jährliche Mietminderung zu subventionieren. Risiken, von denen hier immer die Rede ist, bestehen aus meiner Sicht über die 15 Jahre nicht. Das Schlimmste was passieren kann, ist, dass die Räume leer stehen und dann wiederum das CyberForum die Mieteinnahmen, die es braucht, um seine Betreuung usw. gegenzufinanzieren, nicht erzielen kann. Das ist aber kein Risiko für uns. Wir haben noch die Rückfallebene über den Grundbucheintrag, dass, falls das CyberForum ausfällt, wir sozusagen an die Stelle dort eintreten, denn sonst wäre es natürlich schwierig. Dann hätten wir keinen Partner mehr, um diese Leistungen abzurufen. Von daher gibt es kein Risiko. Jetzt ein Worst-case-Szenario zu erstellen, was passiert, wenn in 15 Jahren vielleicht die Hälfte leer steht, ist ein Szenario, das sich das CyberForum beantworten muss, weil das letztlich die wirtschaftlichen Risiken dieser 15 Jahre übernimmt.

Wir haben einmalig investiert, die Gegenleistung dafür ist klar. Das war es dann erst einmal für uns. Ich kann mir auch andere Konstruktionen vorstellen, so dass noch mehr von dem Geld am Ende bei der Stadt landet. Auf der anderen Seite schauen Sie sich einmal die Baracke an, die jetzt gerade modernisiert wird. Das ist auch etwas, was aus meiner Sicht noch deutlich unter dem liegt, was man dort investieren muss, um überhaupt diese Sache zum Laufen zu bringen. Da es keinen Gewinn in den ersten 15 Jahren geben darf, hat man die Dinge abgeschöpft. Beihilferechtlich ist das okay. Das Land wird nicht solche Programme auflegen und wir würden Ihnen auch nicht solche Vorschläge machen, wenn das ein Problem wäre.

Insofern bitte ich um Zustimmung und sehe darin nach wie vor die Umsetzung in einer etwas anderen Konstruktion von etwas, was Sie eigentlich schon beschlossen haben.

Jetzt bitte ich um das Kartenzeichen. Ich sehe 10 Gegenstimmen, 6 Enthaltungen, dann ist es mehrheitlich angenommen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
13. Januar 2016